

Erfahrungsbericht aus Estland Einsatz TAPA 15

Lucie Světloňová, Ostrava (23)

Ich möchte gerne aufschreiben, was mir am Missionseinsatz in Estland am meisten gefiel und wie Gott prachtvoll handelte.

Zu Beginn unseres Aufenthalts bereiteten wir nicht nur Workshops vor, sondern beteten viel. Es gefiel mir, wie wir in Gruppen in verschiedenen Richtungen durch die Stadt gingen und für gegebene Menschen, Häuser und Straßen beteten und dafür, was uns Gott in den Sinn gab. Während dieser Gebete empfang ich vom Herrn, dass die Gebete wie eine Feuerlinie sind, die eine Spur in dieser Stadt hinterlässt. Ich erkannte auch an mir selbst die Wirkung dieser gemeinsamen Gebete, weil der geistliche Druck, der mich mehr oder weniger durch die ganze Zeit des Aufenthalts begleitete, deutlich nachließ. Während der Tage, in denen wir Workshops hatten, beteten wir vormittags und lobten Gott, was wiederum eine wertvolle Zeit und unerlässlich für den Gang des ganzen Programms war. Noch einmal während des Aufenthalts brachen wir zu einem Gebetsspaziergang auf und ich nahm wahr, dass es gut wäre, für Familien und Familienbeziehungen zu beten, und dafür, dass die Menschen in Estland keine Angst haben Entscheidungen zu treffen, die ihnen helfen, aus ihren sich wiederholenden Problemen herauszukommen (auch ihr könnt dafür beten).

Weiter war es mir wichtig zu sehen, dass Gott unser Team sehr einte. Fünf Leute aus unserem Team waren aus einer Jugendgruppe, wohin auch ich gehöre, und ich konnte sehen, dass wir uns durch Estland mehr kennenlernten, Hindernisse in den Beziehungen verschwanden und unsere Kameradschaft vertieft wurde, wofür ich sehr dankbar bin.

Einmal sah ich mir ein Video an, worin ein Evangelist über seine Erfahrungen beim Predigen des Evangeliums Kindern in Afrika erzählte. Nach der Predigt forderte er sie auf, dass sich alle melden, die ein Gesundheitsproblem haben. Danach forderte er diejenigen Kinder auf, die um sie herum saßen, ihnen die Hände aufzulegen und zu sagen: „Sei geheilt im Namen Jesu Christi“. Das Ergebnis davon war, dass Jesus die Kinder heilte. Ich käme nicht auf den Gedanken, dass ich das gleiche in Estland sehen kann. Es war so schön zu sehen, wie die Kinder dieses kurze Gebet beteten. Und noch „schöner“ war es, die Berichte der kleinen Kinder zu sehen, die geheilt wurden. Lob sei es Jesus!

Meine Aufgabe zusammen mit zwei anderen Mädchen war es, sich um den Theater-Workshop zu kümmern. Am ersten Tag meldete sich zur Teilnahme ein kleines estnisches Mädchen, am zweiten Tag waren drei Mädchen dabei und am dritten vier. Daran kann man sehen, dass Drama in Estland nicht so beliebt ist. Andererseits war es sehr prima und nach den drei Tagen der Workshops kamen die kleinen Mädchen in die Kirche zum Gottesdienst. Super! Ich bete, dass sie in der Ortsgemeinde wirklich Platz finden.

Schließlich möchte ich noch den riesigen Segen erwähnen, den wir bei der Familie Kivisild erhielten. Sie haben zehn Kinder und jedes von ihnen ist wunderbar und originell. Ihre Gastfreundschaft war so groß, dass wir nach dem Mittags- und Abendessen eine gewisse Zeit des Ausruhens brauchten (sog. Hippo-time, wie es eine vom Team nannte), in der wir wie die Nilpferde atmeten.

Ich bin für den gesamten Aufenthalt und für die Gebets- und Finanzunterstützung unserer geliebten Gemeinde KS Ostrava dankbar.

Auf der Webseite www.go-east-mission.net erscheint im November 2015.
Übersetzt aus dem [tschechischen Original](#).
Estnische Version ist [hier](#).